

„Projekt Schmetterling“ fördert psychosoziale und psychoonkologische Betreuung

Der Verein Projekt Schmetterling e. V. hat sich unter dem Motto „Mit der Diagnose Krebs hin zum Leben“ die Aufgabe gestellt, Krebspatienten und ihren Angehörigen eine umfassende psychoonkologische Betreuung zu ermöglichen.

Mit der Diagnose Krebs eröffnet sich für Betroffene ein Abgrund mit großen physischen und mit enormen seelischen Belastungen. Neben einer qualifizierten medizinischen Therapie ist daher eine frühzeitige, einfühlsame und auf die persönlichen Belange eingehende psychoonkologische Unterstützung von größter Bedeutung. Die finanziellen Mittel des Vereins schließen seit über zehn Jahren eine Lücke im Gesundheitssystem und ermöglichen Krebspatienten die dringend benötigte psychoonkologische Betreuung, deren Kosten zumeist nicht von den Krankenkassen übernommen werden. Neben der Förderung des Universitären Centrums für Tumorerkrankungen (UCT) am Universitätsklinikum Frankfurt am Main, fördert der Verein als Sonderprojekt 2017 das Pilotprojekt „Psychosoziale Betreuung der Kopf-Hals-Tumorpatienten an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie“ unter der Leitung von PD Dr. Dr. Dr. Shahram Ghanaati.

Die Anzahl der Plattenepithelkarzinome der Mundhöhle steigt. Mittlerweile gehört diese Tumorentität zu den sechs häufigsten Krebsarten der Menschen. Bisweilen werden die Patienten, die an diesem Tumor im hohen Alter erkranken, immer noch als „Raucher“ und „Trinker“ stigmatisiert. Leider wird jedoch diese Erkrankung zunehmend auch bei jüngeren Patienten beobachtet und vor allem bei Patienten, die weder Alkohol noch Tabak konsumieren. Diese Erkenntnisse legen nahe, dass es für die Erkrankung an einem Plattenepithelkarzinom der Mundhöhle auch eine genetische Prädisposition bzw. Faktoren außer übermäßigem Alkohol- und Tabakkonsum existieren müssen.

Gerade weil die ursächlichen Faktoren noch nicht eindeutig identifiziert worden sind, ist es wichtig die Plattenepithelkarzinome sehr früh zu erkennen. Schon eine intraorale Untersuchung bei jedem Haus-

arztbesuch könnte die Früherkennung dieser Krebsart oder seiner Vorstufen ermöglichen und damit den Ausgang der chirurgischen Therapie für den Patienten erheblich erleichtern. Alle bösartigen Tumore sind mit einem Sicherheitsabstand aus der Mundhöhle zu entfernen. Je kleiner der Tumor, desto weniger sind die mit der Operation verbundenen Begleiterscheinungen wie zum Beispiel Schluckstörungen, Störungen bei der Artikulation und beim Kauen. Zudem ist die Rate der loko-regionären Metastasierung im Hals und in anderen Organen wie zum Beispiel Lungen viel weniger ausgeprägt, wenn der Tumor in frühen Stadien detektiert und behandelt wird. Leider sieht die klinische Realität anders aus, und viele der Mundhöhlenkrebspatienten werden zu spät zu hierfür spezialisierten Fachärzten, das heißt Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen, geschickt. Bei Patienten mit einem ausgeprägten Plattenepithelkarzinom der Organe der Mundhöhle geht die chirurgische Tumorthherapie häufig mit einer Entstellung des Gesichts und der Halsregion einher. Daneben führt die damit verbundene veränderte Selbstwahrnehmung sowie die soziale Stigmatisierung, Ausgrenzung und Isolation zu einer hohen psychischen Belastung der Patienten und deren Angehörigen.

Hier greift nun die Arbeit des Vereins Projekt Schmetterling ein. Mit Hilfe seiner Förderung in Form einer Anschubfinanzierung ist es gelungen, erstmalig eine psychosoziale Betreuung für Kopf-Hals-Tumorpatienten einzurichten. Mittels dieser Förderung ist es möglich, die Patienten und ihre Angehörigen nicht nur medizinisch, sondern auch psychosozial zu betreuen. Damit ist neben den medizinischen und den psychoonkologischen Behandlungsmöglichkeiten eine dritte Instanz entstanden, die die Patienten in allen Phasen ihrer Therapie begleitet. Diese Instanz bildet eine Schnittstelle im interdisziplinären Netzwerk der Behandlung dieser Patienten, bestehend aus: Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie, Radiologie, Strahlentherapie, Pathologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Nuklearmedizin, Dermatologie, Phoniatrie, Psychoon-



kologie und Palliativmedizin. Durch die psychosoziale Betreuung in der Chirurgie und die Betreuung in der Psychoonkologie im Rahmen eines Liasondienstes, der speziell für Kopf-Hals-Tumorpatienten eingerichtet wurde und ebenfalls durch den Verein gefördert wird, wird das Ziel verfolgt, die hohe psychische Belastung der Patienten zu vermindern und damit die besonderen persönlichen Bedürfnisse und Nöte der Patienten und ihrer Angehörigen zu berücksichtigen.

Mittels dieser neu geschaffenen Instanz soll eine Brücke zwischen den Ärzten, Zahnärzten und Psychoonkologen geschaffen werden, damit die Früherkennung sowie die adäquate Weiterbehandlung dieser speziellen Tumorpatienten an Bedeutung gewinnen kann.

**PD Dr. med.
Dr. med. dent.
Dr. med. habil.
Shahram Ghanaati**
E-Mail:
shahram.ghanaati
@kgu.de



Foto: privat

Claudia Löpke
Verein Projekt
Schmetterling e. V.
Mainzer
Landstraße 176
60327 Frankfurt
E-Mail: info@verein-
schmetterling.de



Foto: privat

Spendenkonto:
Verein Projekt Schmetterling e. V.
IBAN: DE29 5007 0024 0013 9337 00
Informationen im Internet unter:
www.verein-projekt-schmetterling.de &
www.form-frankfurt.de